

Liebe Familien, Freund*innen, Kolleg*innen aus den National Committees, Gäste des UWC Atlantics, liebe Unterstützer*innen und alle, die heute hier sind,

Liebe Absolvent*innen,

im Namen der Deutschen Stiftung UWC und des UWC-Network-Vereins:

Herzlich willkommen! Und vor allem: Herzlichen Glückwunsch!

Heute ist einer dieser seltenen Momente, in denen man gleichzeitig zurückblickt und nach vorne schaut. Die gute Nachricht zuerst: Ihr müsst ab morgen niemandem mehr erklären, was das IB ist. Die schlechte Nachricht ist: Ihr werdet stattdessen erklären müssen, was UWC überhaupt ist.

Für euch endet heute ein Kapitel, das wahrscheinlich ganz anders war, als ihr es euch vorgestellt habt, als ihr vor zwei Jahren mit einem Koffer (oder vielleicht auch drei Koffern) ans College aufgebrochen seid.

Ich vermute, ihr habt in diesen zwei Jahren einiges gelernt, wahrscheinlich mehr als in irgendein Transcript passt. Zum Beispiel, dass es mindestens zehn völlig unterschiedliche Vorstellungen davon gibt, was „pünktlich“ bedeutet. Dass man gleichzeitig überzeugt sein und seine Meinung trotzdem ändern kann. Dass „gleich“ nicht immer „gerecht“ bedeutet. Und dass die spannendsten Gespräche oft genau dann entstehen, wenn niemand versucht, sie zu gewinnen.

UWC hat diese Angewohnheit, Menschen in Situationen zu bringen, die gleichzeitig unglaublich bereichernd und gelegentlich ziemlich anstrengend sind. Man diskutiert über Politik beim Abendessen, über Identität auf dem Flur, über Klimawandel im Unterricht, wer jetzt eigentlich schon wieder die Küche sauber machen sollte. Auch das gehört dazu. Das klingt ziemlich alltäglich. Ist es auch. Und genau darin liegt vielleicht das Besondere.

Denn Frieden entsteht selten in den großen Reden. Meistens beginnt er dort, wo Menschen lernen, miteinander auszukommen, obwohl sie unterschiedlicher kaum sein könnten.

UWC ist wahrscheinlich einer der wenigen Orte, an denen man Menschen aus aller Welt kennenlernt und trotzdem irgendwann merkt, dass sich alle über dieselben Dinge freuen, dieselben Sorgen haben und erstaunlich ähnliche WhatsApp-Gruppen stumm schalten. Ich glaube, all das ist etwas, das ihr von UWC mitnehmt: Nicht die Vorstellung, dass alle einer Meinung sein müssen. Sondern vielmehr die Erfahrung, dass man auch dann gemeinsam weiterkommt, wenn man es nicht ist. Das ist in der heutigen Welt keine Selbstverständlichkeit. Vielleicht sogar eine kleine Superkraft.

Vielleicht habt ihr vor allem gelernt, dass die Welt gleichzeitig größer und kleiner ist, als ihr gedacht habt: Größer in ihrer Vielfalt und kleiner, weil aus fernen Orten plötzlich Gesichter, Freundschaften und Zuhause geworden sind. Und irgendwann merkt man, dass man Menschen nicht mehr zuerst fragt, woher sie kommen, sondern welche Sprachen sie sprechen, welche Musik sie hören oder was sie nachts um zwei über Gerechtigkeit denken. Wenn ich heute hier in den Raum schaue, sehe ich nicht Menschen, die alle gleich geworden sind. Ich sehe Menschen, die gelernt haben, unterschiedlich zu sein, ohne sich deshalb voneinander zu entfernen.

UWC wäre ohne viele Menschen gar nicht möglich. An die Familien, liebe Eltern: Danke, dass Sie Vertrauen hatten! Auch wenn das bedeutet hat, jemanden für zwei Jahre auf einen anderen Kontinent ziehen zu lassen. Und an euch Absolvent*innen: Danke, dass ihr euch auf dieses Abenteuer eingelassen habt.

Viele von euch werden in den nächsten Wochen wieder Koffer packen. Studium, Ausbildung, Freiwilligendienst, Reisen... vielleicht auch erstmal ausschlafen? Manche wissen schon ganz genau, wo es hingeht. Andere haben keine Ahnung. Beides ist völlig in Ordnung.

Ihr müsst heute noch nicht wissen, wie euer Leben aussieht. Aber ihr wisst hoffentlich etwas, das mindestens genauso wichtig ist: Welche Werte ihr mitnehmen möchtet.

Neugier, Verantwortung, Mut, die Bereitschaft, Menschen zuzuhören, bevor man sie beurteilt. Das sind keine spektakulären Eigenschaften. Aber sie verändern mehr, als man manchmal denkt. Ich glaube, UWC prägt einen mit einer ganz bestimmten Mischung aus Größenwahn und Demut. Der Größenwahn, zu glauben, dass man etwas bewirken kann. Und die Demut, zu wissen, dass man das nie allein schafft.

Heute endet eure Zeit am College. Aber sie endet nicht bei UWC.

Ab heute seid ihr Teil eines Netzwerks von Tausenden Alumni, in Deutschland und auf der ganzen Welt. Ein Netzwerk, das von den Menschen lebt, die sich einbringen, füreinander da sind und die Idee von UWC weitertragen.

Wir würden uns freuen, wenn ihr ein Teil davon bleibt. Nicht, weil man das eben so macht. Sondern weil die besten Geschichten bei UWC erstaunlich oft erst nach dem Abschluss beginnen. In diesem Sinne: Seid stolz auf das, was ihr geschafft habt.

Bleibt neugierig, bleibt freundlich, bleibt manchmal auch unbequem.

Sorgt dafür, dass UWC für euch kein Ort bleibt, an den ihr zurückdenkt - sondern eine Haltung, die ihr mitnehmt. Und bewahrt euch die Neugier, die euch überhaupt erst hierhergebracht hat.

Herzlichen Glückwunsch an den Jahrgang 2026. Jetzt lasst euch feiern!